

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Band halten Sie die schriftlichen Ausführungen der Vorträge der DGaMN-Sitzung von 2023 in den Händen, die am 26.–28. September auf der Verbandstagung von WSVA und MOVA in Tübingen zum Thema „Feuer, Wasser, Hungersnot – Katastrophen und Schicksalsschläge“ gehalten wurden.

Unseren ganz herzlichen Dank möchten wir an dieser Stelle wie üblich all denjenigen aussprechen, die für die erfolgreiche Abwicklung der Veranstaltung gesorgt haben sowie natürlich allen Referentinnen und Referenten sowie den Diskussionsteilnehmenden. Ein besonderer Dank gebührt dem Team der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie der Universität Tübingen um Natascha Mehler sowie dem Verein zur Förderung der Archäologie des Mittelalters Schloss Hohentübingen e.V., die einen unvergesslichen Abend auf der Schlossbastion für unsere Mitglieder ausgerichtet haben.

Das Thema der Sitzung hat durch andauernde Kriege, Pandemien und Naturkatastrophen eine erschreckende Aktualität. Das Phänomen des Leidens ob bestimmter oder unbestimmter Umstände, die sich auch dinglich, örtlich oder in geänderten Lebensumständen oder Anpassungen zeigen, finden sich durch alle historischen wie rezenten Zeitepochen. Daher sollte eben dieser Niederschlag von temporären oder auch anhaltenden Wechseln von Lebensumständen respektive wodurch auch immer hervorgerufenen Situationen während des Mittelalters und der (frühen) Neuzeit untersucht werden.

Katastrophen wie (Stadt)Brände, umweltbedingte Extrema wie unberechenbare Wetterkapriolen, Fluten oder Dürren, Krankheiten und Pandemien oder die Folgen von Krieg, Vertreibung und deren Konsequenzen sind auch in archäologischen Funden und Befunden wiederzufinden. Neben direkten Spuren, beispielsweise Zerstörungshorizonten, Massengräbern, Todes- oder Mordopfern oder Schiffswracks, ist dabei auch an indirekte Spuren, beispielsweise Schutzmaßnahmen oder gesellschaftlich-soziale Umwälzungen, zu denken. Immer ist dabei auch die Frage zu berücksichtigen, was ein bestimmtes Ereignis – oder eine Kette von Ereignissen – letztlich durch ihre einschneidende und existenzgefährdende Wirkung auf Individuen oder größere gesellschaftliche Gruppen zur Katastrophe gemacht hat. Diese Momente und Prozesse in der Geschichte archäologisch zu greifen, zu interpretieren und für die Gesamtdiskussionen bereitzustellen, ist Ziel und Thema des vorliegenden Bandes. Dabei kommt es nicht darauf an, einen besonderen oder gar speziellen Themenkanon abzuarbeiten, sondern auch ein Augenmerk auf die persönlichen Einzelfälle zu richten. Private Schicksalsschläge, Auswirkungen von persönlichen Tragödien oder jedwede Art von einschneidenden Sonderumständen auf Individuen oder aber auch soziale Katastrophen waren in Wechselbeziehung zu ihren Auswirkungen auf Menschen oder Gesellschaften in Mittelalter bis zur Neuzeit ebenso Thema der Sitzung. Wir hoffen, dass die hier versammelten Beiträge einen breiten Überblick bieten und zu weiterführenden Forschungsfragen anregen können!

Der Inhalt des Buchs umfasst nicht weniger als 16 Beiträge zum Schwerpunktthema und beleuchtet verschiedenste Aspekte von Katastrophen und Schicksalsschlägen. Über „Hochwasser im archäologischen Befund“ berichten Bertram Jenisch & Robin Dürr, mit „Wasser im Bergbau“ beschäftigt sich Andreas Haasis-Berner. Neue Ergebnisse zu „Katastrophen und Schicksalsschläge in Mannheim“ präsentiert Klaus Wirth, während wir zur „Feuergeschichte Waldsees im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit“ von Claudia Lemmes, Sara Saeidi ghavi andam & Kristin Haas erfahren. „Das Basler Erdbeben von 1356 und seine Bewältigung“ steht im Mittelpunkt des

Beitrages von Frank Löbbecke, gefolgt von Überlegungen zu „Einschlagkratern und Einschüssen an Baudenkmälern“ von Michael Kirchschlager. Mit der Materialität von Katastrophen in städtischen Kontexten beschäftigen sich die Beiträge zu „mittelalterliche[n] Befunde[n] im Stadtschloss in Weimar. Zeugnisse von Stadtbrand, Schlossbränden und Hochwasser“ (Pia Heberer), zu „Phönix ohne Asche. Bandenburg an der Havel und die Folgen des Dreißigjährigen Krieges“ (Joachim Müller), zum „Mongoleneinfall und der Brand von Breslau im April 1241“ (Jerzy Piekalski) sowie zu „Katastrophen in Bremen im archäologischen Befund“ (Dieter Bischof). Anthropologische Perspektiven auf Leid und Leidende eröffnen die Forschungen zu „Massengräber[n] als Anzeichen kollektiver Katastrophen“ von Bettina Jungklaus, zu „Leben und Sterben im Göttinger Heilig-Geist-Hospital“ von Sarah Nöcker sowie zu „Seuchenzüge[n] in Basel 1572–1669 ausgehend vom Sterbekollektiv Basel Stadtcasino“ von Elias Flatscher & Laura Rindlisbacher. Das menschliche Leid steht auch im Fokus der Beiträge „Kriegsgefangenenlager. Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Oflag VI A in Soest“ von Julia Ricken sowie „Vom Straflager im Moor zum Typhuslager. Archäologische Untersuchungen im Sonderlager des Stalag XB Sandbostel“ aus der Feder von Lorenz Luick, Lukas Eckert, Andreas Ehresmann, Stefan Hesse & Robert Schumann. Den Abschluss bilden Einblicke zu einem „mittelalterliche[n] Wölbacker als Maßnahme gegen Bodenerosion“ des Autorenkollektivs Aline Kottmann, Lukas Werther, Peter Kühn, Johannes Schmidt, Leon Westphal, Stephan Roller, Rainer Schreg, Oliver Nelle, Elena Marinova-Wolff, Christopher Miller, Kristen Wroth, Susanne Lindauer & Reinhard Rademacher.

Es folgen wie immer Rezensionen aktueller Fachpublikationen und der Blick auf Neuerscheinungen sowie das Protokoll der Mitgliederversammlung unserer Tagung in Tübingen.

Ohne das enorme und bewährte Engagement unseres Redaktionsteams würde der vorliegende Band nicht vor Ihnen liegen. Daher möchten wir uns im Namen aller Mitglieder besonders bei Andreas Diener und Matthias Untermann, Michael Malliaris und Joachim Müller bedanken, die wieder einmal in kürzester Zeit eine großartige Redaktionsleistung vollbracht haben!

Besonders bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei Matthias Untermann, der nicht über Jahre, sondern über Jahrzehnte hinweg mit enormem Einsatz als „Chefredakteur“ für das Mitteilungsblatt verantwortlich gezeichnet hat und nun den Staffelstab übergeben wird. Matthias, Du warst für uns immer das personifizierte Mitteilungsblatt und zukünftige Bände ohne Dich sind momentan noch schwer vorstellbar. Wir werden gemeinsam unser Bestes tun, um die mit Dir verbundene Qualität und Zuverlässigkeit auch zukünftig beizubehalten! Im Namen aller Mitglieder, Leserinnen und Leser ein ganz herzliches DANKESCHÖN und alles Gute für Deinen (Un-)Ruhestand!

Auch unseren Vorstandskolleginnen und -kollegen Rebecca Wegener, Ute Bartelt, Martin Kroker und Jonathan Scheschkewitz danken wir für ein weiteres hervorragendes Jahr in bester Zusammenarbeit. Abschließend sei allen Autorinnen und Autoren gedankt, die mit Ihren Aufsätzen dieses Buch wieder ermöglicht haben.

Nun aber wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine spannende und informative Lektüre mit dem neuen Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Besuchen Sie auch gern unsere Homepage [www.dgamn.de](http://www.dgamn.de) für weitere Informationen und/oder wenn Sie Mitglied werden möchten.

Mit den besten Grüßen des Vorstands,  
Ihr

Dirk Rieger, Lübeck  
(Vorsitzender DGaMN)

Lukas Werther, Frankfurt  
(Geschäftsführer DGaMN)